

MONITOR

WAHL- UND SOZIALFORSCHUNG

Gute Gefühle, schlechte Gefühle

Repräsentative Umfrage zu Parteiimages und von Parteien ausgelösten Gefühlen

Sabine Pokorny

- › Alle Wählerschaften empfinden positive Gefühle für die eigene Partei.
- › In fast allen Wählerschaften löst vor allem die AfD negative Gefühle aus. In Ostdeutschland sind die negativen Gefühle gegenüber der AfD geringer ausgeprägt als in Westdeutschland.
- › Die Wählerschaften der AfD und des BSW bringen vor allem den Grünen negative Gefühle entgegen.
- › Die Grünen lösen mehr negative Gefühle und weniger positive Gefühle aus als 2018.
- › FDP, Linke und BSW lösen kaum Emotionen aus.
- › Nur bei drei Begriffen zeigen sich eindeutige Parteiimages unter allen Wahlberechtigten: Die CDU wird von 59 Prozent bei dem Begriff Konservativ genannt. Die Grünen werden von 52 Prozent mit dem Image Nachhaltig verbunden. Und 72 Prozent der Wahlberechtigten nennen bei dem Begriff Rassistisch die AfD. Alle anderen Nennungen liegen unter 50 Prozent.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Wahrnehmung von Parteien	3
2. Die Studie	3
3. Parteien und politische Begriffe	3
4. Durch Parteien ausgelöste Gefühle	11
5. Überblick	23
Literatur	25
Impressum	26
Die Autorin	26

1. Die Wahrnehmung von Parteien

In der Soziologie besagt das sogenannte Thomas-Theorem, dass Situationen, die als real wahrgenommen werden, auch reale Auswirkungen haben (z.B. Kromrey et al. 2016: 62; Münch 2002: 272). Dabei spielt es keine Rolle, ob die Situation objektiv real ist. Bezogen auf Parteien folgt daraus, dass Wähler sich daran orientieren, wie sie Parteien wahrnehmen. Diese Wahrnehmung korreliert im Idealfall mit der tatsächlichen Ausrichtung einer Partei. Zwingend ist das jedoch nicht. Wenn Wählerinnen und Wähler glauben, eine Partei setze sich für ein ihnen wichtiges Thema ein oder stehe für ihnen wichtige Werte und Begriffe, werden sie das in ihrer Wahlentscheidung berücksichtigen. Zusätzlich spielen Gefühle bei der Wahrnehmung von Parteien eine Rolle. Wählerinnen und Wähler können Parteien ganz unterschiedliche positive, negative, aber auch neutrale Gefühle entgegenbringen. Diese Gefühle haben – neben anderen Faktoren – ebenfalls einen Einfluss auf die Wahlentscheidung (Korte 2024: 44).

Aus diesem Grund hat die Konrad-Adenauer-Stiftung mithilfe einer repräsentativen Umfrage untersucht, welche politischen Begriffe mit welchen Parteien verbunden werden. Des Weiteren untersucht die vorliegende Studie, welche Parteien bestimmte Gefühle wie Angst oder Empörung, aber auch Vertrauen und Zuversicht auslösen. Beide Aspekte der Wahrnehmung von Parteien wurden schon in früheren Umfragen untersucht (Pokorny 2018; Neu/Pokorny 2021; Neu 2021), sodass für einen Teil der Begriffe und Gefühle ein Zeitvergleich möglich ist.

2. Die Studie

Vom 13. Februar bis zum 15. April 2024 hat das Meinungsforschungsinstitut USUMA GmbH im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung insgesamt 3.510 Personen aus der deutschen wahlberechtigten Bevölkerung ab 18 Jahren zufällig ausgewählt und telefonisch befragt (KAS-Umfrage 1052). Die Auswahl erfolgte durch zufällig generierte Telefonnummern (50 Prozent Festnetz/50 Prozent Mobilfunk) nach dem ADM-Verfahren (Häder und Sand 2019). Die Stichprobe wurde so angelegt, dass in den ostdeutschen Bundesländern (inklusive Berlin) 1.645 und in den westdeutschen Bundesländern 1.865 Interviews geführt wurden.

Für die Auswertung werden die Daten gewichtet, um die Überrepräsentation der ostdeutschen Bundesländer, unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten und Verschiebungen nach sozialstrukturellen Merkmalen auszugleichen. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die in Deutschland in Privathaushalten lebende, deutschsprachige, bei Bundestagswahlen wahlberechtigte Bevölkerung ab 18 Jahren.¹

3. Parteien und politische Begriffe

Die Wahrnehmung politischer Begriffe hat die Konrad-Adenauer-Stiftung schon in einer früheren Umfrage im Jahr 2020 untersucht (Neu/Pokorny 2021). Damals wurde für 28 Begriffe gefragt, mit welchen Parteien die Befragten diese Begriffe verbinden. Nicht alle Begriffe wurden in der aktuellen Umfrage repliziert. Zwölf Begriffe aus der ersten Umfrage wurden auch in dieser Umfrage erhoben. Für diese Begriffe ist es also möglich, Veränderungen zwischen 2020 und 2024 zu untersuchen. Zusätzlich wurden in der aktuellen Umfrage zwei neue Begriffe aufgenommen, die 2020 noch nicht abgefragt wurden (Zukunftsorientiert, Rassistisch).

Schon in der ersten Erhebung fiel auf, dass eine Partei nur selten von mehr als 50 Prozent aller Wahlberechtigten genannt wurde (Neu/Pokorny 2021: 44). In der neuen Umfrage ist das noch seltener der Fall. Lediglich bei drei Begriffen gibt es jeweils eine Partei, die mehrheitlich genannt wird. Die CDU wird von 59 Prozent bei dem Begriff Konservativ genannt. Die Grünen werden von 52 Prozent mit dem Image Nachhaltig verbunden. Und 72 Prozent der Wahlberechtigten nennen bei dem Begriff Rassistisch die AfD. Das sind die einzigen eindeutigen Parteiimages unter allen Wahlberechtigten. Alle anderen Nennungen liegen unter 50 Prozent.

Die **CDU** wird mit Abstand am häufigsten mit dem Begriff Konservativ verbunden. 59 Prozent der Befragten nennen hier die CDU (s. Abbildung 1). Das ist ein ähnlicher Wert wie 2020 (56 Prozent). Keinen anderen Begriff verbinden mehr als die Hälfte der Befragten mit der CDU. Zwischen 40 und 44 Prozent nennen die CDU bei den Begriffen Stabilität, Sicherheit, Wohlstand und Bürgerlich. Bei allen vier Begriffen wird die CDU aktuell seltener genannt als 2020. Damals kam die CDU bei Stabilität, Sicherheit und Wohlstand noch auf über 50 Prozent der Nennungen.

30 bis unter 40 Prozent der Nennungen erreicht die CDU bei den Begriffen Mittelstand, Bodenständig und Ordentliches Regieren. Die Nennungen für die CDU sind zurückgegangen bei den Begriffen Bodenständig (2020: 43 Prozent; -8 Punkte) und vor allem bei Ordentliches Regieren (2020: 52 Prozent, -20 Punkte).

Zwischen 10 und 30 Prozent der Befragten verbinden die CDU mit den Begriffen Verlässlichkeit (29 Prozent), Weltoffen (25 Prozent), Zukunftsorientiert (24 Prozent), Nachhaltig (15 Prozent) und Streit (14 Prozent). Bei dem Begriff Streit wird die CDU nun etwas häufiger (14 Prozent) genannt als 2020 (9 Prozent), wenn auch immer noch auf niedrigem Niveau. Bei den anderen Begriffen sind die Nennungen gesunken (außer bei Zukunftsorientiert, das 2020 nicht erhoben wurde). Beim Begriff Rassistisch erhält die CDU lediglich Nennungen im einstelligen Prozentbereich.

Grundsätzlich wird die CDU in West- und Ostdeutschland mit ähnlichen Begriffen in Verbindung gebracht (s. Abbildungen 2 und 3). In Ostdeutschland wird die CDU aber etwas seltener mit Konservativ, Stabilität, Sicherheit, Bodenständig und Verlässlichkeit verbunden als in Westdeutschland.

Die **CSU** wurde als eigenständige Partei auch eigenständig erhoben. Da die CSU jedoch nur in Bayern wählbar ist, ist es nicht verwunderlich, dass sie in einer bundesweiten Umfrage deutlich geringere Nennungen erhält als die Schwesterpartei (s. Abbildung 1).² Am häufigsten wird die CSU beim Begriff Konservativ genannt mit 32 Prozent (2020: 39 Prozent). Zwischen 10 und 20 Prozent der Nennungen bekommt die CSU bei den Begriffen Stabilität, Sicherheit, Bürgerlich, Wohlstand, Mittelstand und Bodenständig. Bei den übrigen Begriffen erhält die CSU nur Nennungen im einstelligen Prozentbereich.

Wenig überraschend wird die CSU in Ostdeutschland bei allen Begriffen seltener genannt als in Westdeutschland, wo Bayern für die häufigeren Nennungen sorgt (s. Abbildungen 2 und 3).

In der **Anhängerschaft von CDU/CSU** erhält die CDU mit über 70 Prozent die meisten Nennungen bei Stabilität, Sicherheit, Ordentliches Regieren und Verlässlichkeit (ohne Abbildung). Die CSU wird von der Unionswählerschaft am häufigsten mit Bodenständig (27 Prozent), Konservativ, Stabilität und Sicherheit (je 24 Prozent) in Verbindung gebracht. Beim Begriff Nachhaltig denkt die Unionswählerschaft vor allem an die Grünen (45 Prozent). Aber auch beim

Begriff Streit liegen die Grünen aus der Sicht der CDU/CSU-Wählerschaft mit 33 Prozent vor AfD (28 Prozent) und SPD (26 Prozent).

Das Profil der **SPD** ist weniger ausgeprägt als das der CDU, dafür aber relativ stabil. Die meisten Nennungen erhält die SPD mit 33 Prozent beim Begriff Bürgerlich (s. Abbildung 1). Das ist exakt derselbe Wert wie 2020. Zwischen 20 und 30 Prozent verbinden die SPD mit Mittelstand, Weltoffen, Bodenständig, Stabilität, Sicherheit, Verlässlichkeit und Ordentliches Regieren. Alle anderen Begriffe werden seltener mit der SPD in Verbindung gebracht. Insgesamt gibt es bei den Images der SPD nur geringe Veränderungen zu 2020.

Ähnlich wie bei der CDU wird auch die SPD in Ostdeutschland bei manchen Begriffen seltener genannt als in Westdeutschland (s. Abbildungen 2 und 3): Wohlstand, Mittelstand, Bodenständig und Bürgerlich verbinden Ostdeutsche etwas weniger mit der SPD als Westdeutsche.

Die **SPD-Anhängerinnen und -Anhänger** verbinden die SPD vor allem mit Stabilität (71 Prozent) und Verlässlichkeit (70 Prozent; ohne Abbildung). Über die Hälfte der SPD-Anhängerschaft verbindet die SPD mit den Begriffen Ordentliches Regieren, Sicherheit, Bodenständig, Weltoffen, Bürgerlich, Zukunftsorientiert und Mittelstand. Wohlstand verbinden die Wählerinnen und Wähler der SPD etwa gleich häufig mit CDU und SPD. Nachhaltig assoziieren sie überwiegend mit den Grünen.

Das Image der **Grünen** ist eindeutig: Nachhaltig wird am häufigsten mit den Grünen verbunden (52 Prozent; s. Abbildung 1). Mit einigem Abstand folgt der Begriff Weltoffen (40 Prozent). Beide Werte sind nahezu identisch mit 2020. Auch bei Zukunftsorientiert liegen die Grünen mit 35 Prozent der Nennungen vor den anderen Parteien (2020 nicht erhoben). Streit wird aktuell mit 24 Prozent deutlich häufiger mit den Grünen verbunden als 2020 mit nur 10 Prozent. Keine Veränderung gibt es beim Begriff Ordentliches Regieren. Nur 12 Prozent verbinden Ordentliches Regieren mit den Grünen. 2020, als die Grünen noch in der Opposition waren, fanden das ebenfalls 12 Prozent.

Bei den Grünen zeigt sich ein deutlicher Ost-West-Effekt (s. Abbildungen 2 und 3). Alle drei Begriffe, die besonders mit den Grünen verbunden werden, erhalten in Ostdeutschland deutlich weniger Nennungen als in Westdeutschland: Weltoffen (West: 42 Prozent, Ost: 30 Prozent), Nachhaltig (West: 54 Prozent, Ost: 41 Prozent) und Zukunftsorientiert (West: 38 Prozent, Ost: 26 Prozent).

Über 90 Prozent der **Wählerinnen und Wähler der Grünen** verbinden die Partei mit den Begriffen Nachhaltig, Zukunftsorientiert und Weltoffen (ohne Abbildung). Mit deutlichem Abstand folgt dann Verlässlichkeit (52 Prozent). 2020 verbanden die Grünen-Wählerinnen und -Wähler noch mehrheitlich die CDU mit den Begriffen Stabilität, Wohlstand, Sicherheit und Ordentliches Regieren. Inzwischen haben sich die Assoziationen verschoben. Stabilität verbindet die Wählerschaft der Grünen nun am häufigsten mit der SPD, gefolgt von CDU und Grünen. Mit Wohlstand assoziieren sie gleichstark FDP und CDU. Bei Sicherheit denkt die Grünen-Wählerschaft etwa gleich oft an SPD, Grüne und CDU. Und beim Begriff Ordentliches Regieren nennen sie nun am häufigsten die Grünen. In der Grünen-Wählerschaft sind negative Assoziationen mit der AfD (Streit, Rassistisch) überdurchschnittlich ausgeprägt.

Die **FDP** hat ein weniger klar umrissenes Image als die Grünen. Am häufigsten werden die Liberalen mit den Begriffen Wohlstand (25 Prozent; s. Abbildung 1), Mittelstand (21 Prozent) und Streit (21 Prozent) verbunden. Wohlstand wird etwas häufiger als 2020 (18 Prozent) mit der FDP verbunden. Bei Streit denken nun deutlich mehr Wahlberechtigte an die FDP als vor der letzten Bundestagswahl, als nur 8 Prozent bei Streit die FDP nannten. Wie schon bei den Grünen hat sich die Nennungshäufigkeit der FDP beim Begriff Ordentliches Regieren nicht verändert. Damals wie heute verbinden nur 5 Prozent der Wahlberechtigten Ordentliches Regieren mit der FDP.

Bei der FDP gibt es lediglich bei Wohlstand einen Ost-West-Unterschied (s. Abbildungen 2 und 3). In Westdeutschland wird die FDP häufiger mit Wohlstand in Verbindung gebracht als in Ostdeutschland (26:18 Prozent).

Die **Wählerinnen und Wähler der FDP** verbinden die Partei zu über 60 Prozent mit den Begriffen Wohlstand, Mittelstand, Weltoffen und Zukunftsorientiert (ohne Abbildung). 2020 lagen die Werte für Wohlstand, Mittelstand und Weltoffen nur zwischen 40 und 55 Prozent. Sicherheit verbinden 45 Prozent der FDP-Wählerschaft mit den Liberalen. Dieser Anteil ist seit der letzten Messung gesunken (2020: 55 Prozent). Stattdessen denken 63 Prozent der FDP-Wählerinnen und -Wähler bei Sicherheit an die CDU.

Die **Linke** kommt lediglich bei den Begriffen Streit und Weltoffen auf zweistellige Werte (s. Abbildung 1). Jeweils 12 Prozent verbinden diese Begriffe mit der Linken. Das ist ein ähnlicher Wert wie 2020. Bei allen anderen Begriffen erhält die Linke Nennungen im einstelligen Bereich.

Die Ost-West-Unterschiede in den Images der Linken fallen mit maximal 4 Prozentpunkten gering aus (s. Abbildungen 2 und 3). Daher wird nicht näher darauf eingegangen.

Die **Wählerschaft der Linken** nennt die Linke vor allem bei den Begriffen Weltoffen (77 Prozent; ohne Abbildung) und Zukunftsorientiert (71 Prozent). Aber auch beim Begriff Nachhaltig wird die Linke von einer Mehrheit ihrer Anhängerschaft genannt (57 Prozent). Sowohl das Image als Weltoffen wie auch als Nachhaltig hat seit 2020 in der eigenen Wählerschaft zugenommen. Einen deutlichen Zuwachs gibt es auch beim Begriff Sicherheit. 2020 nannten hier 28 Prozent der Linken-Wählerschaft die Linke, 2024 sind es 41 Prozent.

Die **AfD** wird mit Abstand am häufigsten bei dem Begriff Rassistisch genannt (s. Abbildung 1). 72 Prozent denken bei Rassistisch an die AfD. Besonders häufig nennen die Wählerschaften der Grünen (97 Prozent), der FDP (94 Prozent) und der Linken (91 Prozent) die AfD bei Rassistisch (ohne Abbildung). Aber auch in den Anhängerschaften der CDU/CSU und der SPD verbinden über 80 Prozent mit Rassistisch die AfD. In der Wählerschaft des BSW wird die AfD von 66 Prozent genannt.

Mit großem Abstand folgt dann der Begriff Streit. 33 Prozent nennen hier die AfD. Damit sind die Nennungen bei Streit seit 2020 zurückgegangen, als noch 44 Prozent Streit mit der AfD verbanden. Zweistellige Nennungen zwischen 10 und 20 Prozent erzielt die AfD bei den Begriffen Konservativ, Sicherheit, Bürgerlich und Zukunftsorientiert. Bei Konservativ, Sicherheit und Bürgerlich wird die AfD nun etwas häufiger genannt als 2020 (jeweils +6 Punkte).

Insgesamt gibt es nur geringe Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland in den Images der AfD (s. Abbildungen 2 und 3). Allerdings gibt es deutliche Unterschiede bei den beiden

Begriffen, mit denen die AfD am häufigsten in Verbindung gebracht wird. In Westdeutschland gilt die AfD 74 Prozent als Rassistisch, in Ostdeutschland nur 63 Prozent. Und auch bei Streit nennen mehr West- als Ostdeutsche die AfD (34:25 Prozent).

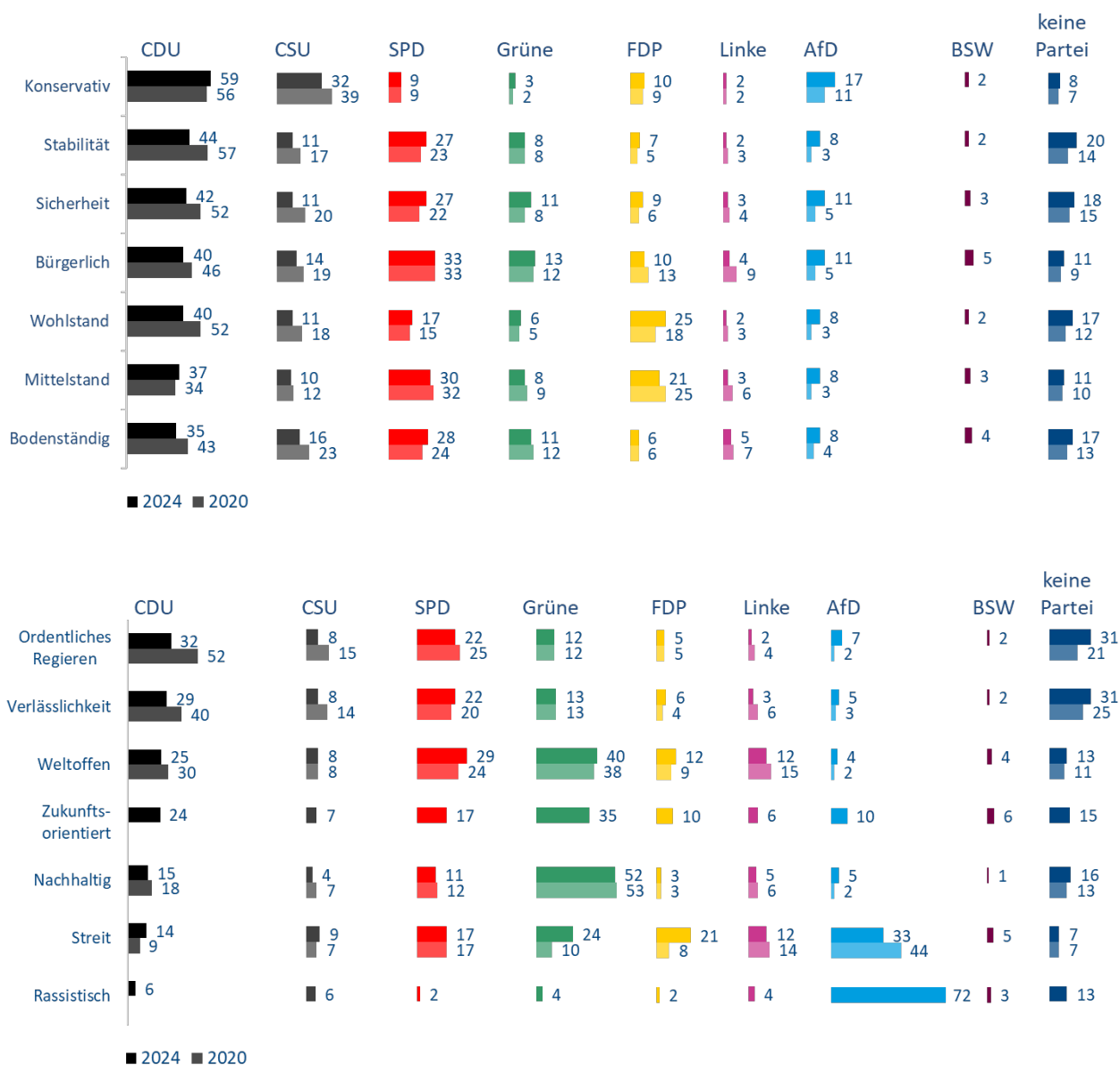
In der **AfD-Anhängerschaft** überwiegt ein völlig anderes Bild der AfD (ohne Abbildung). Die Wählerschaft der AfD verbindet die Partei mehrheitlich mit den Begriffen Zukunftsorientiert (70 Prozent), Bürgerlich (69 Prozent), Sicherheit (67 Prozent), Mittelstand (58 Prozent), Bodenständig (58 Prozent), Stabilität (56 Prozent) und Ordentliches Regieren (51 Prozent). Bei allen diesen Begriffen (außer Zukunftsorientiert, das 2020 nicht erhoben wurde) wird die AfD in der aktuellen Umfrage häufiger genannt als 2020. Besonders stark ist die Zahl der Nennungen angestiegen bei den Begriffen Ordentliches Regieren (+24 Punkte), Mittelstand (+22 Punkte) und Bürgerlich (+22 Punkte). Die Zuschreibung als Konservativ hat sich innerhalb der AfD-Anhängerschaft dagegen nicht verändert und liegt bei etwa 40 Prozent. Als Rassistisch sehen die Partei 20 Prozent der AfD-Wählerschaft. Auch Streit verbinden nur 21 Prozent der AfD-Wählerschaft mit der Partei. Stattdessen nennen hier 39 Prozent die Grünen.

Das **Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW)** wird äußerst selten genannt. Bei allen Begriffen erreicht das BSW lediglich Werte im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich (s. Abbildung 1). Am häufigsten wird das BSW mit 6 Prozent mit Zukunftsorientiert verbunden, in Ostdeutschland (10 Prozent; s. Abbildungen 2 und 3) etwas häufiger als in Westdeutschland (5 Prozent).

Auch die **BSW-Anhängerinnen und -Anhänger** verbinden das BSW am stärksten mit Zukunftsorientiert (66 Prozent; ohne Abbildung). Über 40 Prozent der BSW-Anhängerschaft nennt das BSW zudem bei Sicherheit und Bürgerlich.

Bei Verlässlichkeit (31 Prozent) und Ordentliches Regieren (31 Prozent) können Befragte am häufigsten **keine Partei** nennen. Und auch bei Stabilität sieht ein Fünftel keine Partei.

Abbildung 1: Parteien und politische Begriffe - Gesamt



Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Und Umfrage 1018 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2020. 8.042 Befragte. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.
 Frage: „Welche Partei oder Parteien verbinden Sie mit folgenden Begriffen?“

Abbildung 2: Parteien und politische Begriffe – Westdeutschland



Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent.
 Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.
 Frage: „Welche Partei oder Parteien verbinden Sie mit folgenden Begriffen?“

Abbildung 3: Parteien und politische Begriffe - Ostdeutschland



Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent.
 Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.
 Frage: „Welche Partei oder Parteien verbinden Sie mit folgenden Begriffen?“

4. Durch Parteien ausgelöste Gefühle

Auch die durch Parteien ausgelösten Gefühle wurden schon in früheren Umfragen Ende 2017 und Anfang 2018 (Pokorny 2018) sowie Ende 2018 (Neu 2021) untersucht. Ähnlich wie bei den Begriffen wurde die Liste der Gefühle ebenfalls inzwischen gekürzt. Für die vorliegende Studie wurden zehn Gefühle erhoben: Angst, Empörung, Gleichgültigkeit, Hoffnung, Mitleid, Vertrauen, Verzweiflung, Wut, Zufriedenheit, Zuversicht. Für neun dieser Gefühle liegen Vergleichswerte vor, ein Gefühl wurde neu aufgenommen (Mitleid). Für den Hauptvergleich werden die Werte von Ende 2018 (Neu 2021) herangezogen.³

Wie schon 2018 löst die AfD unter allen Wahlberechtigten mit Abstand am häufigsten die negativen Gefühle Angst, Empörung, Verzweiflung und Wut aus. Das gilt auch für die Wählerinnen und Wähler von Union, SPD, Grünen, FDP und Linke, nicht jedoch für die Wählerschaft des BSW. Keine andere Partei löst unter allen Wahlberechtigten ähnlich starke Gefühle aus (weder negative noch positive). Bei den eigenen Anhängerinnen und Anhängern lösen alle Parteien die positiven Gefühle Hoffnung, Vertrauen, Zufriedenheit und Zuversicht aus. Das gilt auch für AfD und BSW.

Die **CDU** löst am häufigsten Hoffnung (26 Prozent), Vertrauen (28 Prozent), Zufriedenheit (22 Prozent) und Zuversicht (28 Prozent) aus. Bei den Gefühlen Hoffnung und Zuversicht (jeweils +5 Punkte) wird die CDU nun häufiger genannt als 2018. Diese beiden Gefühle empfinden auch etwas mehr West- als Ostdeutsche bei der CDU. Die Emotionen der Unionswählerschaft gegenüber der CDU sind äußerst positiv und haben sich seit 2018 teilweise noch verbessert. Hoffnung und Zuversicht (jeweils +11 Punkte) löst die CDU auch in ihrer eigenen Anhängerschaft nun häufiger aus als 2018.

Die **CSU** löst wie schon 2018 unter allen Wahlberechtigten, aber auch in der Unionswählerschaft nur gering ausgeprägt Gefühle aus. Das liegt vor allem an ihrer regionalen Verortung. In einer bundesweiten Umfrage ist dieses Ergebnis nicht überraschend.

Das emotionale Profil der **SPD** hat sich seit 2018 verbessert. Die SPD löst nun etwas häufiger die Emotionen Vertrauen, Zufriedenheit und Zuversicht aus (jeweils +6 Punkte). In Westdeutschland löst die SPD etwas häufiger Vertrauen aus als in Ostdeutschland. Im Osten wird sie stattdessen etwas häufiger mit Angst, Empörung und Wut in Verbindung gebracht als im Westen, wenn auch auf niedrigem Niveau. Die Wählerschaft der SPD verbindet mit ihrer Partei überwiegend positive Gefühle. Das positive Bild der SPD-Wählerschaft von der SPD hat sich noch stärker verbessert als das Bild der Unionswählerschaft von der CDU. Die Wählerinnen und Wähler der SPD verbinden nun häufiger als 2018 Hoffnung (+9 Punkte), Vertrauen (+9 Punkte), Zufriedenheit (+15 Punkte) und Zuversicht (+17 Punkte) mit der SPD. Derzeit erreicht die SPD in Umfragen eher niedrige Werte. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Parteien in einer kleinen, häufig homogeneren Anhängerschaft besser abschneidet als in einem erweiterten Wählerpotenzial, das meist heterogener ist.

Die **Grünen** kommen unter allen Wahlberechtigten bei sehr unterschiedlichen Gefühlen auf Nennungshäufigkeiten über 20 Prozent: Hoffnung (26 Prozent), Empörung (25 Prozent), Wut (23 Prozent), Verzweiflung (22 Prozent) und Zuversicht (24 Prozent). Die positiven Gefühle finden sich häufiger in West- als in Ostdeutschland. Die Ostdeutschen äußern häufiger negative Gefühle gegenüber den Grünen als die Westdeutschen.

Angestiegen sind seit 2018 die Werte für Empörung (+13 Punkte), Wut (+11 Punkte) und Verzweiflung (+12 Punkte). Aber auch Angst lösen die Grünen jetzt häufiger aus als 2018 (19:7 Prozent). Dahinter verbergen sich vor allem die Wählerinnen und Wähler von AfD und BSW. In diesen beiden Gruppen lösen die Grünen deutlich überdurchschnittlich häufig Angst, Empörung, Wut und Verzweiflung aus. Die Unionswählerschaft liegt hier im Durchschnitt, seit 2018 sind in dieser Gruppe die negativen Gefühle gegenüber den Grünen aber ebenfalls gestiegen. Die Wählerschaft der FDP empfindet auch eine gewisse Empörung und Mitleid gegenüber den Grünen.

Dagegen sind die Nennungen der Grünen im Vergleich zu 2018 gesunken für Hoffnung (-7 Punkte), Vertrauen (-6 Punkte), Zufriedenheit (-6 Punkte) und Zuversicht (-8 Punkte). Dahinter verbirgt sich u.a. ein Rückgang bei den positiven Gefühlen in der Wählerschaft der Union. In der eigenen Wählerschaft lösen die Grünen weiterhin deutlich positive Gefühle aus.

Unter allen Wahlberechtigten hat die **FDP** kein ausgeprägtes emotionales Profil. 2018 wurde die FDP am häufigsten beim Gefühl der Gleichgültigkeit genannt. Auch in der aktuellen Umfrage bekommt die FDP bei Gleichgültigkeit mehr Nennungen als bei jedem anderen Gefühl. Allerdings ist die Gleichgültigkeit gegenüber der FDP seit 2018 leicht zurückgegangen (-6 Punkte). Etwas mehr Ost- als Westdeutsche empfinden der FDP gegenüber Empörung. In der eigenen Wählerschaft überwiegen wie bei allen Parteien die positiven Gefühle für die FDP. Dabei empfindet die eigene Wählerschaft jetzt etwas häufiger Zufriedenheit (+5 Punkte) gegenüber der FDP. Leicht gesunken ist dagegen die Empfindung von Zuversicht (-6 Punkte) der FDP-Wählerschaft im Zusammenhang mit der eigenen Partei.

Die **Linke** kommt unter allen Wahlberechtigten lediglich beim Gefühl der Gleichgültigkeit auf einen knapp zweistelligen Wert (14 Prozent). Nennenswerte Ost-West-Unterschiede gibt es nicht. Die eigene (geschrumpfte) Wählerschaft weist wie bei allen Parteien eine positive emotionale Grundhaltung zur Linken auf, die sich noch verbessert hat für die Gefühle Hoffnung (+9 Punkte), Zufriedenheit (+7 Punkte) und Zuversicht (+12 Punkte).

Die **AfD** wird am häufigsten mit den negativen Gefühlen Angst, Empörung, Verzweiflung und Wut verbunden. Im Vergleich zu 2018 löst die AfD aber etwas seltener die Gefühle Empörung (-9 Punkte), Verzweiflung (-7 Punkte) und Wut (-5 Punkte) aus. In Westdeutschland löst die AfD die negativen Gefühle häufiger aus als in Ostdeutschland. Bei den positiven Gefühlen gibt es keinen Ost-West-Unterschied.

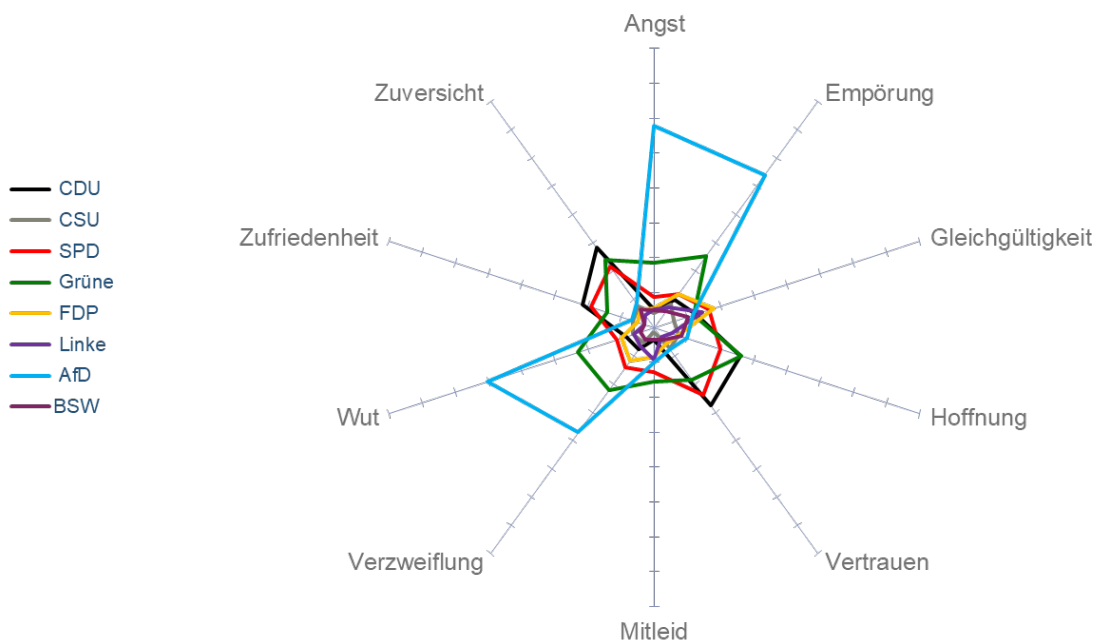
In fast allen Wählerschaften überwiegt eine negative emotionale Haltung zur AfD. Lediglich die Wählerinnen und Wähler des BSW stehen der AfD (neben der eigenen Anhängerschaft) weniger negativ gegenüber. Die BSW-Wählerschaft verbindet zwar keine positiven Gefühle mit der AfD, äußert aber seltener als der Durchschnitt eine negative Gefühlslage.

Die Wählerschaft der AfD steht der eigenen Partei sehr positiv gegenüber. Im Vergleich zu 2018 hat die positive emotionale Haltung der AfD-Wählerschaft zur AfD noch zugenommen. Die AfD löst nun noch häufiger in der eigenen Wählerschaft Hoffnung (+10 Punkte), Vertrauen (+17 Punkte) und Zuversicht (+10 Punkte) aus. Im Gegensatz zu den meisten anderen Wählerschaften lösen in der AfD-Wählerschaft die Grünen starke negative Gefühle aus. Seit 2018 haben die negativen Gefühle zu den Grünen in der AfD-Wählerschaft zugenommen. Auch die SPD

löst in der AfD-Wählerschaft negative Emotionen aus. Die 2018 noch vorhandenen negativen Gefühle der AfD-Wählerschaft gegenüber der CDU haben hingegen deutlich nachgelassen.

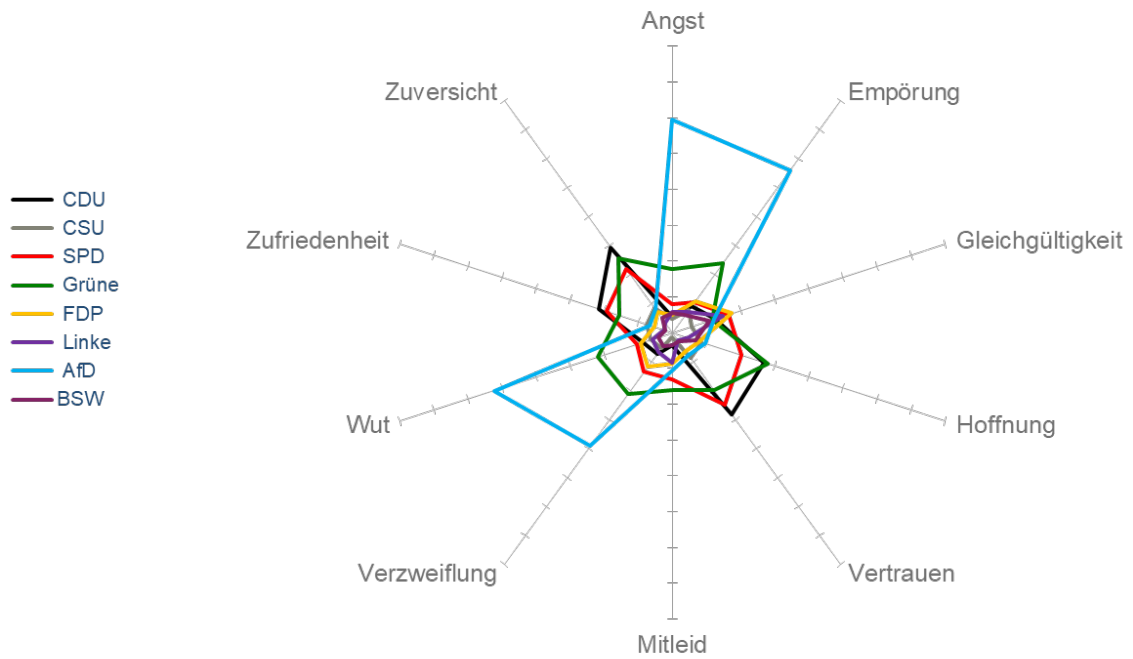
Für die Wählerschaft des **BSW** liegen naturgemäß keine Vergleichswerte vor. In der aktuellen Umfrage spielt das BSW in der Gefühlslage aller Wahlberechtigten keine Rolle. Den einzigen zweistelligen Wert erreicht das BSW unter allen Wahlberechtigten beim Gefühl der Gleichgültigkeit mit 10 Prozent. In Ostdeutschland erreicht das BSW allerdings auch bei Hoffnung (15 Prozent) und Zuversicht (13 Prozent) zweistellige Werte. Die Wählerschaft des BSW verbindet mit ihrer Partei positive Gefühle. Negative Gefühle lösen in der BSW-Wählerschaft vor allem die Grünen (Empörung, Verzweiflung, Wut) aus. Hierin ähneln sie der AfD-Wählerschaft. Gleichzeitig löst bei einem größeren Teil der Wählerinnen und Wähler des BSW aber auch die AfD Angst aus.

Abbildung 4: Von Parteien ausgelöste Gefühle – Gesamt



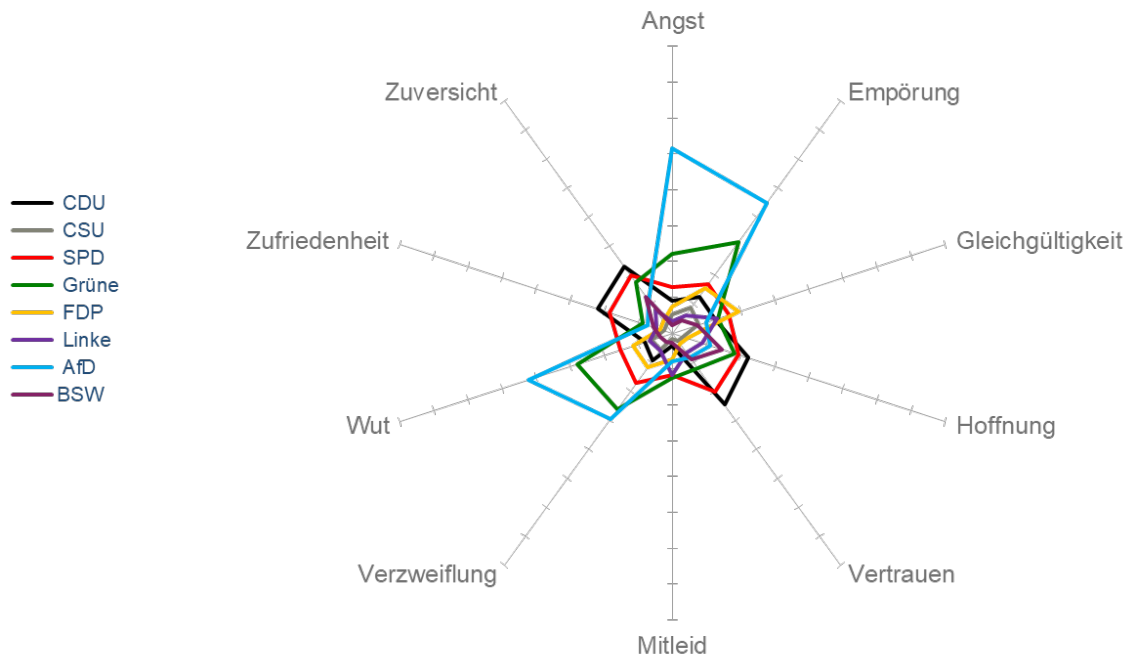
Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent. Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
 Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

Abbildung 5: Von Parteien ausgelöste Gefühle - Westdeutschland



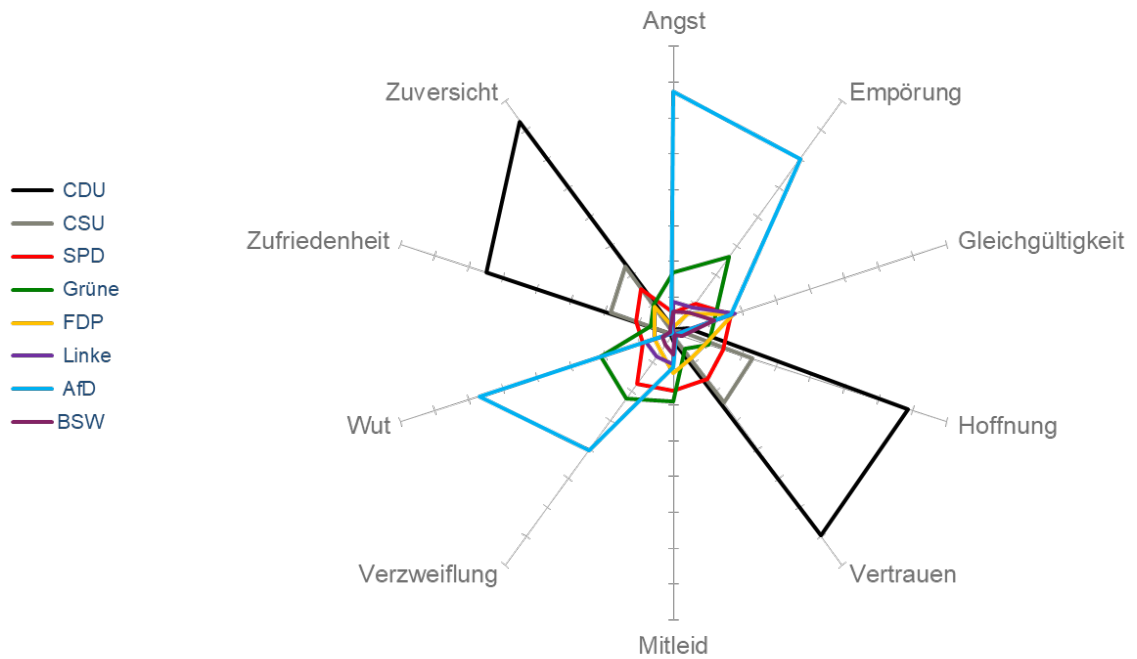
Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent. Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

Abbildung 6: Von Parteien ausgelöste Gefühle – Ostdeutschland



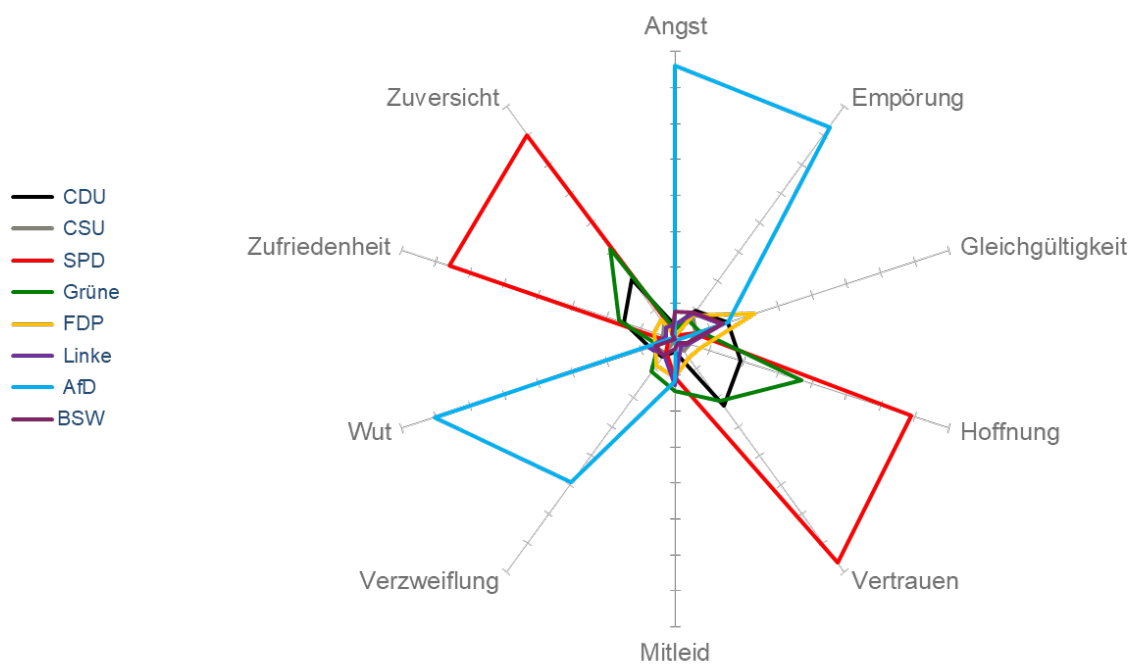
Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent. Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

Abbildung 7: Von Parteien ausgelöste Gefühle - CDU/CSU-Wählerschaft



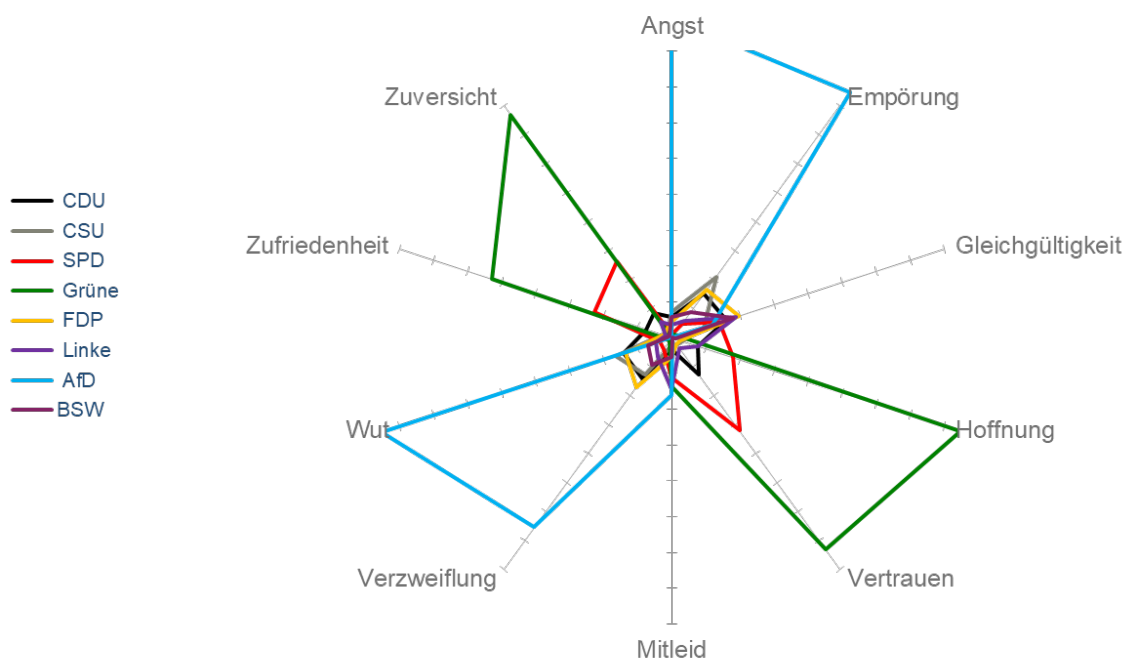
Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent. Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

Abbildung 8: Von Parteien ausgelöste Gefühle – SPD-Wählerschaft



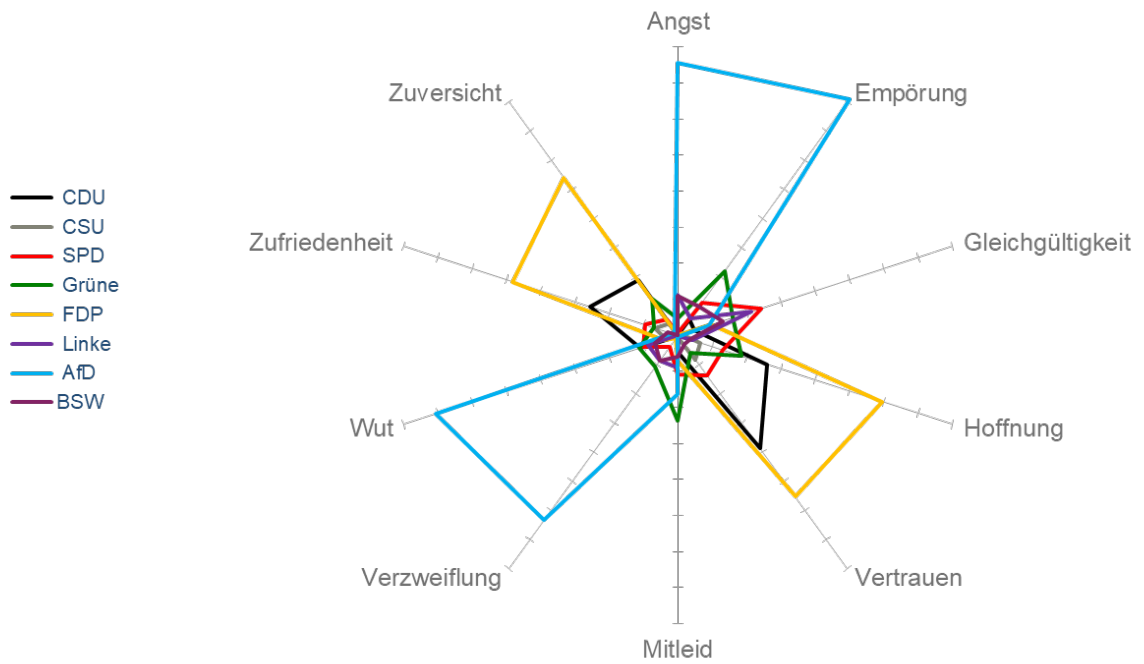
Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent. Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

Abbildung 9: Von Parteien ausgelöste Gefühle - Grünen-Wählerschaft



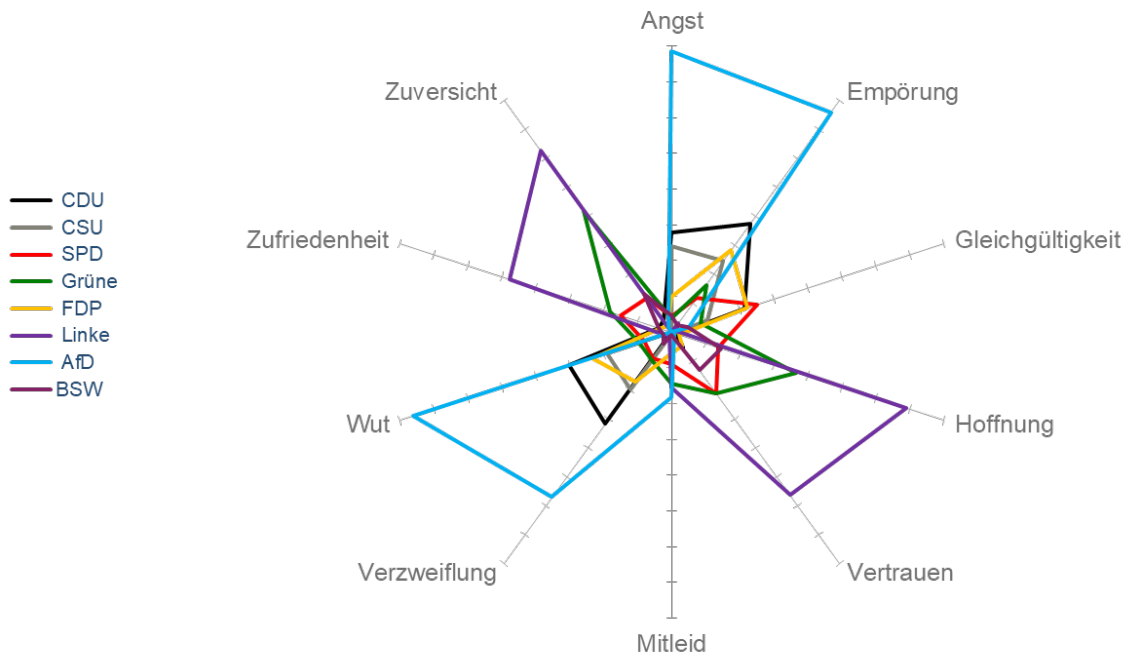
Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent.
Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere
Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

Abbildung 10: Von Parteien ausgelöste Gefühle – FDP-Wählerschaft



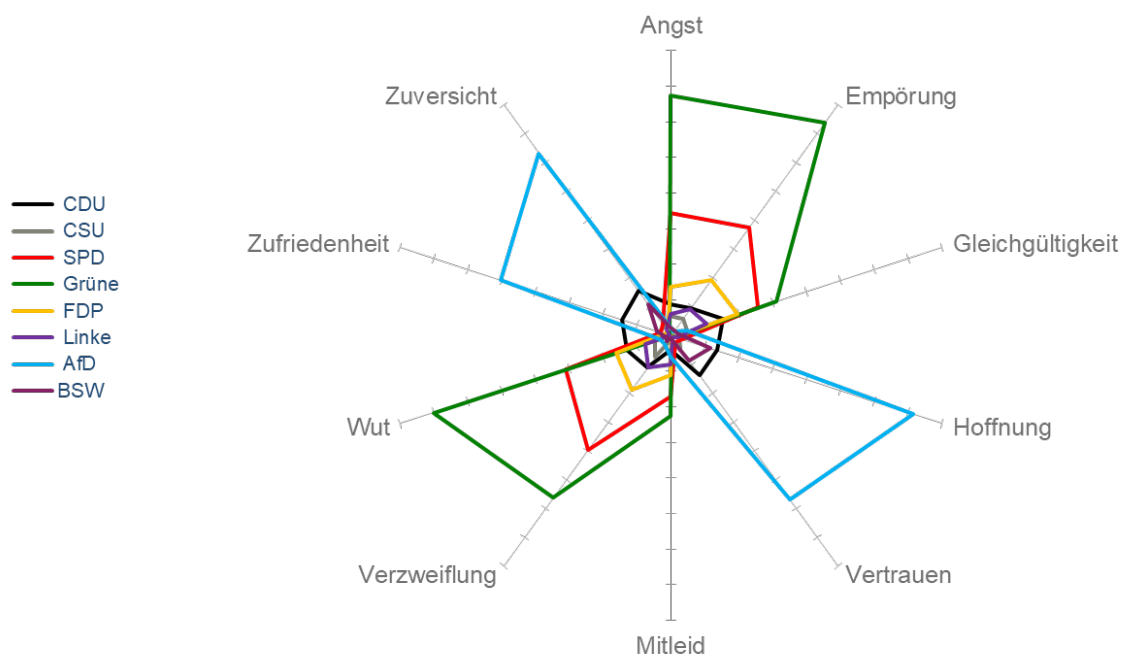
Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent. Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

Abbildung 11: Von Parteien ausgelöste Gefühle – Linken-Wählerschaft



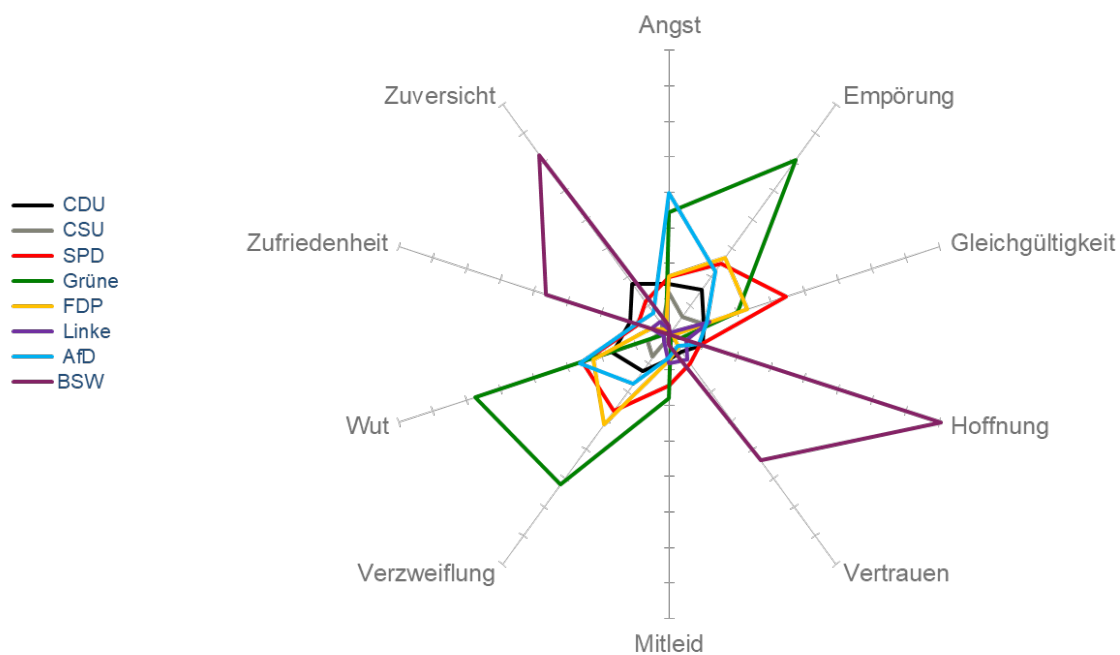
Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent.
Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere
Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

Abbildung 12: Von Parteien ausgelöste Gefühle – AfD-Wählerschaft



Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent.
Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere
Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

Abbildung 13: Von Parteien ausgelöste Gefühle – BSW-Wählerschaft



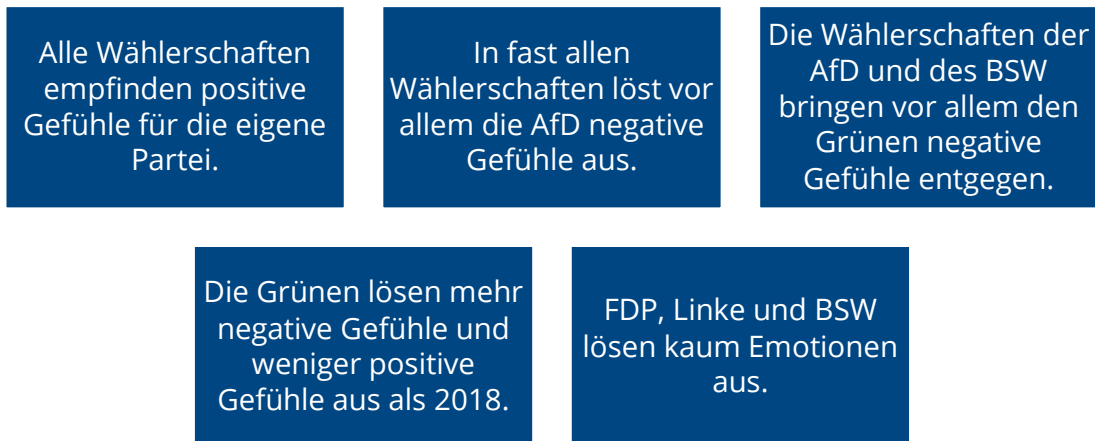
Quelle: Umfrage 1052 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2024. 3.510 Befragte. Angaben in Prozent. Wertebereich: 0-80 Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: keine Partei/alle Parteien/andere Parteien/weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Welche politische Partei oder welche politischen Parteien lösen bei Ihnen folgende Gefühle aus?“

5. Überblick

Abbildung 14: Übersicht über die Parteien und die mit ihnen verbundenen Begriffe und Gefühle

CDU	<ul style="list-style-type: none">• Konservativ, Stabilität, Wohlstand, Bürgerlich• Hoffnung, Vertrauen, Zufriedenheit, Zuversicht
SPD	<ul style="list-style-type: none">• Bürgerlich, Mittelstand• Vertrauen, Zufriedenheit, Zuversicht
Grüne	<ul style="list-style-type: none">• Nachhaltig, Weltoffen, Zukunftsorientiert• Empörung, Hoffnung, Verzweiflung, Wut, Zuversicht
FDP	<ul style="list-style-type: none">• Wohlstand, Streit, Mittelstand• Gleichgültigkeit
Linke	<ul style="list-style-type: none">• Streit, Weltoffen• Gleichgültigkeit
AfD	<ul style="list-style-type: none">• Rassistisch, Streit• Angst, Empörung, Verzweiflung, Wut
BSW	<ul style="list-style-type: none">• keine Nennungen über 10 Prozent• Gleichgültigkeit

Abbildung 15: Übersicht über die zentralen Befunde der von Parteien ausgelösten Gefühle



Literatur

Häder, Sabine/Sand, Matthias, 2019: Telefonstichproben. In: Häder, Sabine/Häder, Michael/Schmich, Patrick (Hrsg.), Telefonumfragen in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS, S. 45–80.

Korte, Karl-Rudolf, 2024: Wählermärkte. Wahlverhalten und Regierungspolitik in der Berliner Republik. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Kromrey, Helmut/ Roose, Jochen/Strübing, Jörg, 2016: Empirische Sozialforschung. 13., völlig überarbeitete Auflage. Konstanz/München: UVK Verlagsgesellschaft.

Münch, Richard, 2002: Soziologische Theorie. Band 1: Grundlegung durch die Klassiker. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Neu, Viola, 2021: Des Wählers Herz. Emotionale Parteienbewertung aus repräsentativen und qualitativen Umfragen. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. [Des Wählers Herz - Konrad-Adenauer-Stiftung \(kas.de\)](https://www.kas.de) (zuletzt abgerufen 09.07.2024).

Neu, Viola/Pokorny, Sabine, 2021: Vermessung der Wählerschaft vor der Bundestagswahl 2021. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zu politischen Einstellungen. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. [Vermessung der Wählerschaft vor der Bundestagswahl 2021 - Konrad-Adenauer-Stiftung \(kas.de\)](https://www.kas.de) (zuletzt abgerufen 09.07.2024).

Pokorny, Sabine, 2018: Von A wie Angst bis Z wie Zuversicht. Eine repräsentative Untersuchung zu Emotionen und politischen Einstellungen in Deutschland nach der Bundestagswahl 2017. Analysen und Argumente Nr. 302. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. [Von A wie Angst bis Z wie Zuversicht - Konrad-Adenauer-Stiftung \(kas.de\)](https://www.kas.de) (zuletzt abgerufen 09.07.2024).

Roose, Jochen, 2024: Öfter mal was Neues: Die Wählerschaft des Bündnisses Sahra Wagenknecht. Repräsentative Umfrage zu den Einstellungen der BSW-Wählerschaft. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. [Öfter mal was Neues: Die Wählerschaft der neuen Partei Bündnis Sahra Wagenknecht \(BSW\) - Konrad-Adenauer-Stiftung \(kas.de\)](https://www.kas.de) (zuletzt abgerufen 09.07.2024).

¹ Die Studienbeschreibung findet sich in ähnlicher Formulierung auch bei Roose (2024).

² Analysen auf Ebene einzelner Bundesländer sind nicht sinnvoll, da die Stichprobenziehung nicht entsprechend aufgebaut wurde.

³ Mit Grafiken dargestellt werden nur die Werte der aktuellen Umfrage. Für die Vergleichswerte siehe Neu (2021).

Impressum

Die Autorin

Dr. Sabine Pokorny studierte Soziologie, Englische und Italienische Philologie an den Universitäten Köln und Florenz. Anschließend war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Methoden der Empirischen Sozialforschung der Freien Universität Berlin. Im September 2011 wechselte sie als Koordinatorin für Empirische Sozialforschung zur Konrad-Adenauer-Stiftung. Seit Januar 2020 arbeitet sie als Referentin für Wahl- und Sozialforschung in der Hauptabteilung Analyse und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Sabine Pokorny

Abteilung Wahl- und Sozialforschung
Hauptabteilung Analyse und Beratung

T +49 30 / 26 996-3544

sabine.pokorny@kas.de

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2024, Berlin
Gestaltung: yellow too, Pasiek Horntrich GbR
Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).